

## **Predigttext Kol 2,12-15**

12 Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.

13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.

15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

## **Predigt**

Quasimodo Genitii, so der Name des heutigen Sonntags. Quasimodo ... vielleicht geht es Ihnen wie mir und Sie haben zunächst an die Disneyfigur gedacht. Manche unter Ihnen, gerade die die etwas älter sind als ich, kennen vielleicht auch die Buchvorlage von Victor Hugo. Sowohl in der Disneyadaption, als auch bei Herrn Hugo handelt es sich bei Quasimodo um einen buckligen, hässlichen Mann. Den Glöckner des Notre-Dames. Seinem Namen erhielt Quasimodo von dem heutigen Sonntag. In der Buchvorlage wird er als vierjähriger und als Findelkind auf den Stufen des Notre-Dames gefunden und zwar am Sonntag: Quasimodo Genitii. So kam er zu seinem Namen, Quasimodo, *wie neu*. Denn sein Leben nimmt eine neue Wendung. Der Sonntag steht ganz und dem Thema des Neubeginns. Wie neugeboren leben wir nach Ostern. Wir sollen so Rein, so unverfälscht wie Neugeborene sein. Dies alles, so schreibt es Paulus, sichert Gott uns zu. Ein schöner Neubeginn!

Wie Sie Ostern normalerweise feiern, weiß ich nicht. Ich vermute jedoch stark, dass die Familie oder gute Freunde eine relativ große Rolle dabei spielen. Bei mir ist das so. Man trifft sich wieder, verbringt schöne Stunden oder Tage zusammen und irgendwann bricht man wieder auf. So schön Besuch auch sein

mag, irgendwann ist der Punkt erreicht, da ist es auch gar nicht mehr ganz so traurig, wenn besagter Besuch sich langsam verabschiedet. Ein bisschen anstrengend kann es manchmal einfach werden, Gastgeber zu sein. Irgendwann ist es schön, wieder den normalen Alltag zu leben. Es ist dabei schon ein kleiner Neubeginn, die Wohnung, das Haus durch zu putzen, wenn alle Gäste wieder gegangen sind. Bei meinen Großeltern wird bei Besuchen regelmäßig die halbe Wohnung umgeräumt, damit ja auch alle einen Platz finden im Wohnzimmer, damit alle gemeinsam an einer großen Tafel essen können. Fast alle ... wir, die Enkelkinder bekamen lange Zeit einen extra Tisch. Nach einigen Jahren wurden wir dann auch integriert. Aber prinzipiell sollten alle gemeinsam essen können. Zum Ende des Besuchs wird dann natürlich beim Aufräumen der Möbel mitgeholfen. Und auch hier gab es immer wieder ein Neubeginn. Manche Möbel wurden umgestellt, bekamen an neue Plätze. Es sind ja schließlich genug helfende Hände vorhanden. Ein kleiner Neubeginn.

Liebe Gemeinde, Ostern liegt nun hinter uns. Dem Kirchenjahr nach befinden wir uns in der nachösterlichen Freudenzeit. Eine Zeit der Erleichterung nach dem großen Schrecken: dem Tod Christi. Eine Zeit aber auch der Zweifler. Ist Christus wirklich auferstanden? Mein Namensvater im Neuen Testament, seinen großen Auftritt haben wir heute schon als Schriftlesung gehört, er konnte und wollte ohne Beweis nicht daran glauben, dass Christus auferstanden ist. Thomas, der Zweifler. *Selig sind die nicht sehen und doch glauben.* Manchmal mache ich meinem Namensvetter alle Ehre! Viel zu oft ist es einfacher zu zweifeln, als daran zu glauben, dass doch alles gut gehen wird. Um dabei habe ich noch keinen wirklichen traumatischen Verlust erlitten. Ich wünsche es Ihnen nicht, aber vermutlich haben Sie da mehr als ich erlebt, mehr verloren. Ich glaube das Zweifeln gehört zur menschlichen Natur dazu. Ebenso wie die Neugierde. Im Laufe des Lebens schwindet die Neugierde zwar, aber ich glaube das ist manchmal auch ganz gut so. Die Neugierde eines kleinen Kindes, kann

manchmal auch ganz schön schmerzhaft sein. Aber ganz ohne Neugierde ist das Leben auch langweilig. So wie der Zweifel zum Leben gehört, so gehört auch die Neugierde dazu: Klatsch und Tratsch verbreiten sich ja nicht von ungefähr unglaublich schnell. Da ist unsere Landeskirche keine Ausnahme, meine Kollegen und ich sprechen da manchmal von der Buschtrommel. Aber die Buschtrommel funktioniert, alle wichtigen, alle unterhaltsamen Informationen werden schnell und zügig verbreitet.

Neugierde, Zweifel und auch Hoffnung, Glaube gehören zu unserem Leben. Und sei es lediglich der Glaube daran, dass es irgendwie weitergehen wird. Der Zweifel daran, dass das aktuelle Elend bestehen bleiben wird, die Hoffnung auf Besserung. Jeder der schon einmal krank gewesen ist, kennt diese Hoffnung auf Besserung, auf Heilung, die Hoffnung darauf wieder gesund zu sein. Die Hoffnung, mit einem Neubeginn, also einem Gesunden Neubeginn das eigene Leben vielleicht sogar so zu ändern, dass die gerade durchlebte Krankheit nicht mehr zurückkommen kann. Ein Neubeginn ... Quasimodo Genitii ... wie ein Neugeborenes. Unbeschwert, wie neues unbeschriebenes Blatt das Leben zu führen. Diese Vorstellung hat für mich irgendwie etwas Reizvolles. Stellen Sie sich vor, Sie könnten ein völlig neues Leben führen. Ganz unbeschwert von Ihren bisherigen Entscheidungen, von allen bisherigen Fehlern. Ich empfinde das als einen faszinierenden Gedanken. Ich behaupte zwar, noch keine Grundlegend falsche Entscheidung getroffen zu haben, zumindest fällt mir nichts ein, dass ich wirklich bereue. Spannend finde ich den Gedanken aber schon, ganz neu anzufangen. Fast so wie bei einem Computerspiel. Einfach den Reset-Knopf drücken und ganz neu beginnen. In der Geschichte unserer Kirche gab es unterschiedlichste Versuche diesen Reset-Knopf zu drücken. Ich meine natürlich immer in Bezug auf das menschliche Sündenregister. Der Ablasshandel ist dafür ein sehr prominentes Beispiel. Eine Geldzahlung an Mutterkirche und im Ausgleich dafür wird die Sündenlast verringert. Aber Geldzahlungen sind nur eine Form der Buße, wenn auch gerade für uns

Protestanten eine besonders kritikwürdige Form. Wallfahrten sind noch heute eine beliebte Form der Buße. Rein psychologisch betrachtet ist es natürlich ziemlich geschickt und auch sinnvoll Buße und Vergebung an bestimmte Handlungen zu knüpfen. So ganz unbekannt, ist das dem Protestantismus auch nicht. Denken Sie nur an das Abendmahl: das sogenannte Sündenbekenntnis ist ein fester und verpflichtender Bestandteil der Abendmahlsfeier. Ja, Christus hat für uns die Macht der Sünde, des Todes gebrochen. *Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.* An diese Worte aus dem Predigttext sollen uns auch die Einsetzungsworte zum Abendmahl erinnern: *Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.* Der Neubeginn ist jetzt schon da. Jetzt schon möglich. Dazu muss unser Leben noch nicht einmal grundlegend verändert werden. Denn das Unterstelle ich Ihnen einfach: Sie die Osterbotschaft der Befreiung schon ein paar Mal gehört haben. Ich hoffe Sie führen ein Leben, unbelastet von Angst, ein freies Leben, bei dem Sie sich nicht Sorgen machen um Sünde oder Buße. Denn so oft, so vehement jeder unter uns es auch versuchen mag ... wir werden es einfach nicht schaffen jedem Gerecht zu werden! Ich glaube es ist richtig und wichtig ein Leben zu führen, dass nicht zulasten von anderen geschieht. Dass Kinder oder intensiv Pflegebedürftige da eine Ausnahme darstellen können, versteht sich ja von selbst. Aber das Groß unter uns, kann ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben führen. Kein Leben frei von Schuld, den Schuld laden alle auf uns, bewusst und unbewusst! Aber die Schuld bleibt nicht kleben, bleibt nicht an uns hängen. Denn Dank Christus können wir immer wieder einen Neuanfang wagen und feiern. Amen.